Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 4 (1963)

Heft: 30

Vorwort: Wirkungskrise des S.O.I.

Autor: Jacobi, Hermann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A. Z. Bern 1

Beiträge zur Auseinandersetzung zwischen Freiheit und Diktatur

4. Jahrgang, Nr. 30 | BERN, 31. JULI 1963 | Erscheint wöchentlich

WIRKUNGSKREISE DES S. O. I.

Die erste Runde

Wer in Lumpen geht und nichts zu beissen hat: Leicht läuft er den Kommunisten nach, die Tauben und Trauben versprechen. Auch den innerlich Darbenden versprechen sie Erfüllung: mit der hart geschmorten Taube des Glaubens an sich selbst und der sauersüssen Traube des unbedingten Gehorsams. Deshalb laufen im Weltumzug der Kommunisten nicht nur jene mit, die hoffen, der rote Stern werde sie zur vollen Krippe führen. Auch Machtgierige und Verantwortungsmüde suchen dort ihren Gewinn. Und Leute, die den Glauben an unsere hergebrachten Werte verloren haben: Ueberdrüssige, Zornige und Zyniker. Mit dem Kommunismus wollen sie das schale Gefühl innerer Leere überwinden. In der Leere gedeihen die K-Bakterien am kräftigsten; in leeren Bäuchen und leeren Herzen.

Deshalb wäre es verfehlt, die Entwicklungsländer einzig materiell zu unterstützen, in ihrer inneren Entwicklung dagegen sich selber und der kommunistischen Propaganda zu überlassen.

Titelblatt eines afrikanischen Schauspiels: «1930 Kunadza Mcape», das vom SPR-Bezüger Sylvester Adriano Paliani (Njassaland) verfasst wurde. Mcape ist der Name eines «Medizinmannes», der um 1930 das Land nahezu in Hysterie versetzte. Das Stück zeichnet die Kräftespiele eines Entwicklungslandes beim Aufbruch der modernen Zeit.

Im Aufbau

Diese einfachen Gedanken bewogen das Ost-Institut, möglichst viele Franken in die Pressedienste für die Entwicklungsländer zu stecken. Im August 1960 kam der englische Dienst heraus, im März 1962 der spanische und wenige Monate später der französische. Heute erhalten über 1100 Zeitungsredaktionen und Radiostationen in Afrika, Asien und Südamerika jede Woche diese Pressedienste kostenlos mit Luftpost.

Was steht nun in diesen Presseberichten? Unsere drei Redaktoren schreiben in ihrer Muttersprache druckfertige Zeitungsartikel. Darin blasen wir nicht etwa mit Hali-Halo zur Kommunistenjagd. Nein, wir wollen jenen fernen Leuten, die uns so nahe gerückt sind, bloss berichten, wie wir in der Schweiz als freie Demokraten arbeiten, betrachten, empfinden, kurz: leben. Wir wollen, dass Ungezählte in jenen Ländern unseren Weg kennenlernen. Dann erst können sie die verschiedenen politischen Systeme vergleichen und was mit ihnen erreicht werden kann. Dann erst können sie im äussersten Falle wählen zwischen dem Weg der Diktatur und dem Weg der Freiheit. Und zur Freiheit, wie wir sie verstehen, gehört auch die Ablehnung jeder Rassendiskrimination.

Mit 141 Zeitungen stehen wir in regelmässigem Kontakt. In diesem Rahmen werden unsere Artikel abgedruckt, Briefe gewechselt, Meinungen ausgetauscht, Wünsche vorgebracht. Aus aller Welt erhalten wir im Austausch diese Zeitungen: eine wertvolle Dokumentation, die uns Einblick verschafft in die Probleme und Strömungen dieser Länder. Von anderen Zeitungen wiederum hören wir noch nichts, selbst wenn sie unsere Artikel veröffentlichen.

Gelegentlich erfahren wir dann davon durch die Gesandtschaften oder dortige Auslandschweizer.

Das Echo

Hier seien einige Briefauszüge übersetzt wiedergegeben, die uns aus fernen Redaktionsstuben erreichten. Aus naheliegenden Gründen nennen wir die Absender nicht.

Ghana: *«Ich habe mit grossem Interesse Ihre Swiss Press Review and News Report gelesen und möchte Sie anfragen, ob Sie mich auf Ihre Versandliste nehmen könnten.»*

Jamaica: *«Es freut uns, Sie wissen zu lassen, dass wir Ihre Bulletins sehr schätzen; wir wären Ihnen dankbar, wenn wir es auch in Zukunft regelmässig erhalten würden.»*

Indonesien: *«Ich möchte Ihnen zur Herausgabe Ihrer Swiss Press Review gratulieren, mit der Sie mir immer die interessantesten Nachrichten zukommen lassen.»*

Südkorea: *«Wir möchten die Gelegenheit benützen, Ihnen bestens für die Zustellung Ihrer Swiss Press Review zu danken.»*

Kenia: *«Wir fanden ihre Swiss Press Review sehr interessant und drucken viele Ihrer Artikel ab. Bitte senden Sie sie uns weiterhin.»*

Pakistan: *«Wir schätzen Ihre Review ausserordentlich und wären Ihnen dankbar, wenn wir sie auch in Zukunft regelmässig erhalten würden.»*

Südrhodesien: *«Durch einen Freund hörte ich von Ihrer Swiss Press Review und wäre sehr interessiert, sie regelmässig zu erhalten.»*

Elfenbeinküste: *«Unsere Presseagentur wünscht sehr, die von Ihnen vorgeschlagenen Kontakte zu intensivieren.»*

Dahomey: *«Ich bin überzeugt von den Vorteilen, die der Austausch von Informationen zwischen der Schweiz und den Ländern Afrikas besitzt, um so mehr, als unserem Lande von der Schweiz beträchtlich geholfen wird ...»*

Kongo: *«Wir sind stolz, von einem Lande wie das Ihre dokumentiert zu werden, von einem Lande ohne koloniale Vergangenheit, einem Lande, dessen Verpflichtung zur Freiheit und Demokratie ein Licht bedeutet für alle jungen Staaten Afrikas, die den gleichen Weg verfolgen.»*

Bolivien: *«Wir danken für Ihre Revista, die interessante Nachrichten aus der Schweiz enthält; sie sind uns nützlich, und täglich strahlen wir sie in unseren Radioprogrammen aus ...»*

Kolumbien: *«Die Kulturabteilung dieser Universität möchten ebenfalls Ihr interessantes Bulletin erhalten.»*

Venezuela: *«Bei dieser Gelegenheit möchten wir unsere Anerkennung ausdrücken zur Art,*

Fortsetzung Seite 8

Hermann Jacobs

IN DIESER NUMMER:

Slowakische Schriftsteller im Widerstand gegen Novotny (2)

KB-Leser haben das Wort (3)

Unser Interview diese Woche (4)

Handwerker-Satire im Ostzitat (6)

KPdSU Von der Elite zur Masse (7)